

<b>Abendandacht vom 3. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A051
<b>Text</b>	1Kön 18,20-38	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (3/7)	

## Der allmächtige Gott

**1Kön 18,20-24:** *So sandte Ahab Boten zu allen Kindern Israels und versammelte die Propheten auf dem Berg Karmel. Da trat Elia vor das ganze Volk und sprach: Wie lange wollt ihr auf beiden Seiten hinken? Ist der Herr Gott, so folgt ihm nach, ist es aber Baal, so folgt ihm! Und das Volk erwiderte ihm kein Wort. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übrig geblieben als Prophet des Herrn, die Propheten Baals aber sind 450 Mann. So gebt uns nun zwei Jungstiere, und lasst sie den einen Jungtier erwählen und ihn in Stücke zerteilen und auf das Holz legen und kein Feuer daran legen; so will ich den anderen Jungtier zubereiten und auf das Holz legen und auch kein Feuer daran legen. Dann sollt ihr den Namen eures Gottes anrufen, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Und der Gott, der mit Feuer antworten wird, der sei Gott! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Das Wort ist gut!*

Hunderte von Baalspropheten sind auf dem Berg Karmel im Norden Israels versammelt. Ihnen steht Elia als einsamer Knecht Gottes gegenüber, der seinen Weg alleine gehen muss, denn die versteckten Propheten scheinen nicht herbeigeeilt zu sein. Weiter erblicken wir das Volk, das auf beiden Seiten hinkt und diesen Vorwurf Elias widerspruchslos dulden muss. „Manchmal wankten sie auf die Seite des Gottes Israels, und dann torkelten sie wie ein Betrunkener hinüber auf die Seite der falschen Götter.“ (Arthur W. Pink: „Das Leben des Elia“).

Je nach Sachlage und erhofftem Nutzen passt man sich - wankelmüdig und unbeständig - der einen oder anderen Seite an. Ein falsches Verhalten, wie uns Jesus erklärt (Mt 12,30): *Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich.*

Ganz offensichtlich sind die Baalspriester auf den Berg gekommen, ohne zu wissen, was dort geschehen wird. Gott sorgt dafür, dass Ahab ohne Widerspruch auf den Vorschlag Elias eingehet, sich auf dem Karmel zu treffen. Sind er und seine Leute davon ausgegangen, dass Elia dort um Regen beten wird? Nun allerdings werden die Baalspropheten vom Herrn in aller Öffentlichkeit in eine Situation geführt, welcher sie mit keinen Ausflüchten entgehen können. Sie sollen ihren als Wettergott verehrten Baal um Feuer bitten. Was sollte ihm, der über Donner und Blitz verfügte, einfacher fallen, als Feuer vom Himmel zu senden und Holz und Opferstier zu entflammen?

**1Kön 18,25-29:** *Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Erwählt euch den einen Jungtier und bereitet ihn zuerst zu, denn ihr seid viele, und ruft den Namen eures Gottes an, aber legt kein Feuer daran! Und sie nahmen den Jungtier, den man ihnen gab, und bereiteten ihn zu; und sie riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber da war keine Stimme noch Antwort. Und sie hüpfen um den Altar, den man gemacht hatte. Als es nun Mittag war, spottete Elia über sie und sprach: Ruft laut! Denn er ist ja ein Gott;*

<b>Abendandacht vom 3. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A051
<b>Text</b>	1Kön 18,20-38	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (3/7)	

*vielleicht denkt er nach oder er ist beiseite gegangen oder ist auf Reisen, oder er schläft vielleicht und wird aufwachen! Und sie riefen laut und machten sich Einschnitte nach ihrer Weise mit Schwertern und Spiessen, bis das Blut an ihnen herabfloss. Als aber der Mittag vergangen war, weissagten sie, bis es Zeit war, das Speisopfer darzubringen; aber da war keine Stimme noch Antwort noch Aufhorchen.*

**1. Die Ohnmacht der Götter:** Die Propheten beten den ganzen Vormittag zu Baal. Aber *da war keine Stimme noch Antwort*. Sie glauben mehr tun zu müssen und hüpfen als erwachsene Männer wie kleine Kinder um ihren Altar herum. So sind die von Menschen erschaffenen Götter! Sie fordern. Man muss etwas leisten. Geld und Geschenke opfern. Und trotzdem kann man sich ihrer Hilfe nie sicher sein.

Elia fordert die Propheten heraus, indem er auf die allzu menschlichen Eigenschaften anspielt, die den antiken Göttern zugeschrieben wurden. Weshalb erhört Baal seine Propheten nicht? Ist er am Überlegen? Ist er – so die wörtliche Bedeutung des Wortes – austreten gegangen, um sein Geschäft zu verrichten? Ist er auf Reisen? Ist er am Schlafen? Ja, die Götter, sie sind nichts anderes als Produkte der allzu menschlichen Phantasie des Menschen. Man bildet sie ab und haut sie in Stein. Man setzt seine Hoffnung auf sie. Doch von Allmacht, Allwissenheit oder Allgegenwart keine Spur!

Die Propheten rufen noch lauter. Mit Schwertern und Spiessen ritzen sie sich Wunden, bis

sie bluten. Sie kasteien sich, um ihrem Gott zu gefallen. Was für arme, elende, bemitleidenswerte Sklaven ihres Aberglaubens! Doch es bleibt dabei: *Da war keine Stimme noch Antwort noch Aufhorchen.*

Wir blicken mit dem Hochmut einer scheinbar fortgeschrittenen Zivilisation auf jene Zeiten zurück und glauben, über alledem weit erhaben zu sein. Doch wieviel wird heute für Wahrsager, Heiler und Psychologen ausgegeben, weil niemand einen Ausweg weiss? Andere machen den eigenen Bauch, das Vergnügen oder den Mammon – das Geld – zu ihrem Gott. Von allem und jedem erhofft man sich Hilfe und Ablenkung nur nicht vom lebendigen Gott. Doch werden uns diese Götter im Hinblick auf die Ewigkeit eine Hilfe sein, wenn sie weder hören noch eine Antwort geben können?

**1Kön 18,30-38:** *Da sprach Elia zu dem ganzen Volk: Tretet heran zu mir! Als nun das ganze Volk zu ihm trat, stellte er den Altar des Herrn, der niedergerissen war, wieder her. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des Herrn ergangen war: „Du sollst Israel heissen!“ Und er baute aus den Steinen einen Altar im Namen des Herrn und machte um den Altar her einen Graben so breit wie für zwei Kornmass Aussaat; und er richtete das Holz zu und zerteilte den Jungstier in Stücke und legte ihn auf das Holz, und er sprach: Füllt vier Krüge mit Wasser und giesst es auf das Brandopfer und auf das Holz! Und er sprach: Tut es noch einmal. Und er sprach: Tut es zum dritten Mal! Und sie taten es*

<b>Abendandacht vom 3. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A051
<b>Text</b>	1Kön 18,20-38	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (3/7)	

*zum dritten Mal. Und das Wasser lief rings um den Altar, und auch den Graben füllte er mit Wasser. Und es geschah um die Zeit, da man das Speiseopfer darbringt, da trat der Prophet Elia herzu und sprach: O Herr, du Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass [sie] heute erkennen, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht, und dass ich dies alles nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich, o Herr, erhöre mich, damit das Volk erkennt, dass du, Herr, Gott bist, und damit du ihr Herz zur Umkehr bringst! Da fiel das Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und es leckte das Wasser auf im Graben.*

**2. Die Allmacht Gottes:** Im Laufe des Nachmittags baut auch Elia einen Altar. Um dem Volk die Grösse Gottes vor Augen zu führen, lässt er ihn sogar mit Wasser übergießen. Dann betet er ein kurzes und schlichtes Gebet. Er braucht nicht laut zu rufen. Er braucht keine Tänze aufzuführen. Er braucht sich nicht zu kasteien. Gott vernimmt die einfachen Worte seines Dieners und handelt sofort. Das Feuer, das er vom Himmel herabsendet, verzehrt nicht nur das Brandopfer und das Holz, sondern auch die Steine, die Erde und das Wasser im Graben. Der Herr stellt sich zu seinem treuen Diener. Oben auf dem Berg Karmel manifestiert er seine Allmacht mit einem seiner seltenen, aber gewaltigen Wunder. Unmissverständlich spricht er damit in jene traurige Zeit der Gottesfinsternis hinein. Von der Reaktion des Volkes lesen wir in Vers 39: Es fällt auf sein Angesicht nieder und

spricht: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ Das soll auch unser Bekenntnis sein!

Denn das Wunder, das damals, vor bald 3000 Jahren geschah, darf auch uns eine Ermutigung sein. Es verdeutlicht uns die Kraft des Glaubens und die Wirksamkeit des Gebets. Wenn uns Gott einen derartigen Beweis seiner Existenz liefert, können wir da noch länger an seiner Allmacht zweifeln? Werden wir da noch länger auf beiden Seiten hinken und ein Leben der Kompromisse führen? Ist nicht die einzige angemessene Antwort auf dieses Wunder Gottes, dass wir klare Sache mit Gott machen und ihn in seinem Sohn Jesus Christus zum alleinigen Herrn unseres Lebens erwählen, auch wenn wir dadurch wie Elia zu einer vielleicht sogar verfolgten Minderheit gehören?

Diese Minderheit ist nur eine scheinbare. Denn der Herr verheisst uns (Röm 8,31): *Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein.* Wir haben den allmächtigen Gott auf unserer Seite! Elia ist nicht allein. Der ganze Himmel, Legionen von Engeln, die göttlichen Heerscharen, wie sie sein Nachfolger Elisa später sehen durfte (2Kön 6,15-17), ist hinter ihm versammelt. Wer den Weg mit Jesus geht, der steht in allen Widerwärtigkeiten unter dem göttlichen Schutz. Nichts darf uns geschehen, was Gott nicht zulässt. Das macht uns Mut, uns ganz auf seine Seite zu stellen! Amen.

*Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eawynental.ch](http://www.eawynental.ch) (Archiv/Andachten).*